

betragen. Die Marken tragen die Bildnisse österreichischer Ton-dichter. Die Auflagenhöhe ist mit 200.000 Sätzen festgesetzt, darüber hinaus werden noch zwischen 40.000 und 65.000 Stück jedes Einzelwertes ausgegeben. Ausserdem werden je 100 Stück jedes Wertes auf Japanpapier gedruckt. Diese Vorzugsdrucke werden nur satzweise in künstlerisch ausgestatteten und mit fortlaufenden Nummern von 1 bis 100 versehenen Mappen ab-gegeben. Der Satzpreis für diese Vorzugsdrucke beträgt 25.000 Kronen. Der Verkauf der Wohltätigkeitspostmarken wird durch einzelne Postämter in den Landeshauptstädten und durch die „Geschäftsstelle für Wohltätigkeitsmarken, Wien, I., Postgasse Nr. 10“ durchgeführt. Bei der Geschäftsstelle für Wohltätigkeitspostmarken können nur Bestellungen auf vollständige Sätze zu 2000 Kronen oder zu 25.000 Kronen (Vorzugsdrucke) gemacht werden, und zwar schriftlich mit eingeschriebener Postkarte vom 13. bis einschliesslich 22. März. Der Aufgabeschein ist aufzubewahren, da die Marken nur gegen Einziehung des Aufgabescheines ausgefolgt werden. Die Voreinsendung von Geld hat nicht stattzufinden. Die Postverwaltung behält sich im Nottall vor, die Zuteilung unter verhältnismässiger Kürzung der be-stellten Markenmengen vorzunehmen. Die zugewiesenen Marken müssen zur Gänze übernommen werden. — Wie man uns mit-teilt, stellen die Marken Haydn, Beethoven, Mozart, Schubert, Bruckner, Hugo Wolf und Johann Strauss dar.

VERSCHIEDENES.

(Franz Rumpler †.) Einer der liebenswürdigsten Wiener Künstler der älteren Schule, der Professor an der Aka-demie der bildenden Künste d. R. Hofrat Franz Rumpler ist in Klosterneuburg, wo er seit vielen Jahren ansässig war, im 74. Lebensjahre gestorben. Die niederösterreichische Landschaft und das niederösterreichische Volksleben haben ihn stets am meisten angezogen; heiter-bewegte Marktszenen, Kinder, die auf einer Frühlingswiese spielen, sommerliche Strassen, blühende Bäume — das waren Motive, die er am liebsten bildlich ge-staltete. Ein „Neuer“ ist er nie gewesen, auch nicht in jungen Jahren, und nie hat er sich einer „Richtung“ angeschlossen. Er hat so gemalt, wie ihm ums Herz war, und wie er die Welt sah, so schön, froh und bunt hat er sie auf die Leinwand ge-zaubert. Auch als Porträtist war Rumpler mit Recht geschätzt, und besonders seine Kinderbilder haben viel Anklang gefunden. Im Wiener Rathause hängen die von seiner Hand stammenden Bildnisse Karoline und Peter Sanettys, die das städtische Waisenhaus gegründet haben. Wenn Rumpler in weiteren Kreisen nicht so bekannt ist, wie er es seiner Bedeutung nach verdienen würde, so hat das seinen Grund darin, dass er seine Werke nur sehr ungern aus der Hand gab. Bedürfnislos, wie er war, hatte er es nicht nötig, sich auf den Markt zu drängen, und seine Werke behielt er am liebsten in seinem kleinen, reizenden Heim in Klosterneuburg. Diese Eigenheit ging so weit, dass er einmal, als er in der Wohnung eines ihm befreundeten Wiener Schriftstellers zwei seiner Bilder entdeckte, sie um jeden Preis zurückkaufen wollte. Das „Geschäft“ scheiterte an dem Widerstand des Schriftstellers, der an den Bildern mit ganzem Herzen hing.

(Museumsausstellung in Salzburg.) Das städt. Museum in Salzburg, das seit kurzem unter der Leitung Julius Leischings steht, hat eine Ausstellung seiner Neuerwerbungen eröffnet. Eine Auswahl der besten, im letzten Jahr-fünft durch Kauf oder Schenkung in den Besitz des Museums gelangten Gegenstände ist hier vereinigt, darunter die Miniatur-bildnisse des Erzbischofs Wolf Dietrich und des Bildhauers Hagenauer, ein Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Psychia-ters Dr. Hinterstoisser, Makarts Bildnis seiner Nichte Clotilde Beer, Zeichnungen und eine Oelskizze von seiner Hand, die Bildnisse seiner Großeltern und Urgroßeltern. Dann eine Reihe weiterer Bildnisse zum Teil aus Blühnbach, von wo eine große Zahl volkskundlicher Gegenstände als Spende Herrn Krupps von Bohlen ins Museum gelangte. Eine Schenkung des Wiener Stadterweiterungsfondes umfaßt heimische Arbeiten aus dem Nachlasse des Thronfolgers Franz Ferdinand. Aus Kleßheim stammt unter anderem ein großer Barockschränk.

VOM KUNSTMARKT.

(Versteigerung moderner Graphik.) Am 7. und 8. April kommt bei Paul Graupe in Berlin eine Sammlung moderner Graphik von einer Reichhaltigkeit zur Versteigerung, wie sie seit vielen Jahren der Kunstmarkt nicht gesehen hat. Die Sammlung enthält das Oelgemälde und die 33 übrigen Nummern von Boehle, die Hand-zeichnung von Muirhead Bone, die beiden seltenen Blätter von Carrière, die 11 Originale und 84 Nummern Graphik von Corinth, die beiden Zeichnungen von Delacroix, 14 Nummern Fantin-Latour, 6 Blätter von Gauguin, 10 Nummern von den jüngst verstorbenen Bildhauer August Gaul,

ANTIKE TAPISSERIEEN GOBELIN VERDUREN MUSEALE TEPPICHE

Öffentliche Bibliothek
geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Frankl
Wien I., Kohlmarkt 4.

dessen Graphik sehr selten geworden ist, 6 Nummern Ga-varni, 2 interessante Radierungen von Haden, 19 Nummern Erich Heckel, die 4 schönen, im Handel jetzt seltenen Litho-graphien von Hodler, 10 Holzschnitte von Ludwig von Hofmann, 19 Nummern Max Klinger, 18 Nummern Koko-schka, 15 Kollwitz, 5 Radierungen von Legrand, 7 Originale und 34 graphische Arbeiten von Liebermann, 11 Holzschnitte und Lithographien von Franz Marc, 51 Nummern Hans Meid, 24 Nummern Menzel, das seltene Buch von Piedagnel mit dem Originalbrief Milletts, 35 Nummern Munch, 38 Nolde, 11 Oppler, 22 Orlik, 12 Aquarelle und 25 gra-phische Blätter von Pechstein, 11 Nummern Pennell, 11 Originale und 8 Radierungen von Picasso, 17 Nummern Rops, 10 Schmidt-Rottloff, 29 Slevogt, 7 Staufer-Bern, 40 Thoma, über 100 Nummern Toulouse-Lautrec. (Darunter alle seltenen Hauptwerke wie: „Ehes“, „Yvette Gil-bert“, „Café concert“, „Procès Arton“ usw.), 3 Radierungen von Whistler und 9 von Anders Zorn.

(Bei Rud. Bangel in Frankfurt a. M.) wird am 21. März die Gemäldesammlung des Wiener Grafen v. Schall-Riaucour versteigert. In der Hauptsache Münchener Meister, wie Defregger, Ed. Schleich, Gaisser, W. v. Diez, V. Voltz, finden wir auch Werke von O. Achenbach, E. v. Gebhart, Knaus, Vautier, ein Hauptwerk des Italieners P. Salinas „das Silber-paar“, Cortès, Miralles, Rotta, Bloos, endlich Ad. Schreyer. Be-sondere Beachtung verdienen die 13 Arbeiten, aus dem künst-lerischen Nachlass Emil Lugo's, eine äusserste Seltenheit, da be-kanntlich der künstlerische Nachlass nach Freiburg gelangte und Lugo fast völlig aus dem Handel verschwunden ist. — Seitdem die Versteigerung der Frankfurter Kunstmesse nicht mehr stattfindet, hat Bangel es übernommen, jeweils während der Frankfurter Messen bedeutende Auktionen zu veranstalten. So wird während der diesjährigen Frühjahrsmesse am 11. April die be-kannte Sammlung erster alter Meister des verstorbenen, früher in London wohnhaften Professor Dr. Michelson ausgeben. Die Kollektion enthält unter anderem einen hervorragenden Boucher, die Marquise von Pompadour auf dem Ruhebett, 1743 datiert, eine Lucretia von Lucas Cranach von 1548, van Dycks meisterhafte Grablegung, desselben frühen Heiligen Sebastian, zwei Patriarchen von Jordans, eine meisterhafte Bauernszene von J. v. Cleve, Landschaften der Haarlemer Schule, Genrebilder der Rembrandtschule, von Italienern ein Konzert von Cantarini, Josef und Potiphars Frau von Veronese, eine heilige Familie von Carlo Maratti, ferner an 150 Handzeichnungen der altdeutschen, altholländischen, altitalienischen, altfranzösischen, englischen und spanischen Schule, dabei Blätter von Beham, Chodowiecki, Angelika Kaufmann, Boucher, Fragonard, Lancret, Lorrain, Poussin, Watteau, Breughel, A. v. Dyck, Goltzius, G. de Laresse, Lastmann, Carracci, Giordano, Tintoretto und Tizian. Der reich illustrierte Katalog (Nr. 1030) erscheint Mitte März.

(Vom Kölner Kunstmarkt.) Bei Math. Lempertz in Köln wird vom 4. bis 6. April eine Sammlung ostasiatischer und europäischer Kleinkunst von Möbeln etc. aus dem Besitze des Herrn Max Freiherr von Spiessen (Münster i. W.) ver-steigert. Die Kollektion enthält japanische und chinesische Por-zellane des 17. und 19. Jahrhunderts, Bronzen und sonstige Kleinkunstarbeiten, europäische Fayencen und Porzellane, Silber-, Kupfer- und Zinnarbeiten, geschnitztes und eingelegtes Mobilar des 17. und 19. Jahrhunderts. Außer dem Nachlasse von Spiesser enthält der Katalog den Nachlaß Else Schulz (Wiehl) der hauptsächlich aus Mobiliar des 18. und 19. Jahrhunderts, sowie Kunstarbeiten verschiedener Arten besteht. Der mit 6 Lichtdruck-tafeln ausgestattete Katalog kann von der genannten Firma zum Preise von 10 Mark bezogen werden.